

Laibacher Zeitung.

Nr. 33.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 10. Februar

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 8 fr., 3mal 10 fr. u. f. w. Insertionsbempel jedesm. 80 fr.

1872.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. dem geheimen Rathe Grafen Rudolf Morzin in Anerkennung seines gemeinnützigen und patriotischen Wirkens das Großkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. Februar d. J. den o. ö. Professoren an der Universität zu Wien, Hofrath Dr. Ernst Brücke und Hofrath Dr. Theodor Billroth in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die Wissenschaft und das Lehramt taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren W. Karl Teuchert und Dr. Karl Hugo Caspa die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Actiengesellschaft des Mineralbades Reuhaus bei Eilli“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen über den Stand der inneren Fragen.

Einige Wiener Blätter fahren fort, pessimistischen Auffassungen der gegenwärtigen Lage Raum zu geben. Weil die Blüthe nicht schon über Nacht — binnen vier- undzwanzig Stunden — zur Frucht geworden ist, zweifeln sie an dem Zustandekommen des galizischen Ausgleiches.

Die „Wiener Abendpost“ sagt in einem ihrer letzten Tagesberichte:

„Von Seite der Opposition wird zur Unterstützung ihrer Postulate gerne auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen, in der angeblich ein Canton allein mehr Autonomie besitze, als bei uns die Königreiche Böhmen und Galizien. Die „Prager Abendpost“ fordert die Urheber dieses Plaidoyers auf, doch einmal recht ernsthaft und unbefangenen die Vergleichung zu pflegen; da werde man bald im Reinen sein, wo dem einheitlichen Staatsgedanken mehr Rechnung getragen werde. Gerade in der Schweiz zeige sich in der neuesten Zeit die auffallende Thatsache, daß der Kreis der Kompetenz der Bundes-

versammlung sich auf Kosten der Cantonal-Autonomie immer weiter ziehe. Und doch sei die Schweiz ein Land, dessen Bürger von der Achtung für Gesetz und Recht so durchdrungen sind, daß jeder als Gesetzesverächter gebrandmarkt würde, der die heimische Staatsverfassung schwächen oder herabsetzen wollte.

Der „Mährische Correspondent“ warnt in einem Leitartikel vor dem verderblichen Wahne, daß mit der glücklichen Wendung der Dinge, welche sich durch die Wiederherstellung verfassungsmäßigen Zustände vollzogen hat, nunmehr Alles geschehen und nichts mehr zu thun übrig sei. Mehr noch als die Furcht vor der Wiederkehr verderblicher Katastrophen erheische das Interesse an der Fortbildung der Verfassung den fortwährend geregelten Kampf und den unaufhaltbaren Fortschritt. Die augenblicklich herrschende Ruhe entspringe nicht aus dem regelmäßigen geordneten Zusammenspielen der ins Gegengewicht gekommenen politischen Kräfte, sondern sei vielmehr ein Symptom, daß die alte Sünde noch immer nicht ganz abgelegt sei, nach halb gethaner Arbeit die Hände müßig in den Schooß sinken zu lassen.“

Das „Vaterland“ schreibt: „Nach den Mittheilungen des „Kraj“ wird das Subcomité die Ergebnisse seiner Beratungen in Form eines Antrages vor den Finanzausschuß bringen, und erst dieser letztere das Elaborat in Gesetzesform bringen und dem Hause zur Beschlußfassung vorlegen.“

Nach der „Gazeta Narodowa“ wäre kein Zweifel mehr, daß die galizische Delegation das Elaborat des Subcomité einstimmig ablehnt, beziehungsweise schon abgelehnt hat, das Land müsse die Landtagsauflösung erwarten; was der Schmerling-Clique mit den deutschen Beamten nicht gelungen, das werde Lasser ohne deutschen Beamten auch mißlingen. Durch die Reise des Kaisers nach Tirol ohne Lasser's Begleitung sei die Stellung des Cabinets gefährdet. (Das Letztere beruht wohl mehr auf Combination, als auf Thatsachen.) Eine Wiener Depeche des „Dziennik polski“ dagegen meldet, daß die Regierung nur den Abschluß der Verhandlungen im Subcomité erwarte, um dann sofort zur Ernennung eines Ministers für Galizien zu schreiten.

Die Auflösung des böhmischen Landtages wird nach der „D. Ztg.“ gewiß und unter allen Umständen erfolgen, sobald man des Erfolges der Neuwahlen nur einigermaßen sicher sei. Dasselbe Blatt bezweifelt die Richtigkeit der Mittheilung, daß das Wahlgesetz im Laufe dieser Woche im Hause eingebracht werden soll und endlich, es liege gar kein Anlaß vor, jetzt schon das Abgeordnetenhaus mit einer solchen Vorlage zu beschäftigen.

Aus dem Subcomité des Verfassungsausschusses wird dem „Ezas“ gemeldet, daß das Subcomité sich bisher nur ausschließlich mit der galizischen Resolution

und nicht mit der Wahlreform befaßt habe, daß aber nach dem bisherigen Verlauf der Auseinandersetzungen eine günstige Lösung der Resolutionsfrage kaum zu erwarten sei. Der Gewährsmann des „Ezas“ will sogar die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Majorität der verfassungstreuen Abgeordneten die Nothwendigkeit einer Verständigung auf Grund der Resolution gar nicht anerkenne. Dazu bemerkt das genannte Blatt: „Die polnischen Abgeordneten müssen nunmehr zum weiteren Kampfe mit der Verfassungskommission bereit sein und das Land muß sich auf die Auflösung des Landtages und Neuwahlen gefaßt machen. Von polnischer Seite hat es an freudlichem Entgegenkommen nicht gefehlt und Dr. Zyblikiewicz ist bis zur äußersten Grenze der Nachgiebigkeit gegangen.“

Die „Presse“ schreibt: „Ueber den Stand der Verhandlungen ist nichts Bestimmtes bekannt, doch sollen die Mittheilungen der „Gazeta Narodowa“, wie man in polnischen Kreisen versichert, ein körniges Wahrheitsenthalten. Ganz unbeanstandet soll nur der das Schulwesen behandelnde Punkt der galizischen Resolution geblieben sein. Ueber die Form, in welcher die Resolutionsfrage vor das Haus gelangen wird, verlautet, daß das Subcomité sein Elaborat dem Verfassungsausschuß vorlegen und dieser letztere dann erst den betreffenden Gesetzesantrag ausarbeiten werde. Man darf also hienach die Verhandlungen und Anträge des Subcomité nicht als Ultimatum betrachten, nachdem eine neuerliche Berathung im Plenum des Verfassungsausschusses stattfinden wird. Möglich, daß da noch so manche principielle Verschiedenheit ausgeglichen und der deutsch-polnische Pact zur allgemeinen Zufriedenheit fertig gebracht wird.“

Der „P. M.“ läßt sich vernehmen, wie folgt:

„Zur Abwechslung, aber auch nur zur Abwechslung und zu keinem andern Zwecke, scheinen sich einige Wiener Organe es nicht verjagen zu können, wieder einmal einer pessimistischen Auffassung der Lage Raum geben zu sollen. Zum Glück möchten wir sagen, begegnen sich diesmal die liberalen Pfanterjesüchtigen mit den feudalen Gallstüchtigen, so daß man schon daraus einen Schluß auf den wahren Charakter dieser Meinungen ziehen darf. Hätten wir keinen andern Gewährsmann für den günstigen Stand der Sachen im Subcomité, der beste Gewährsmann wäre uns das feudale Organ, welches gestern die Polen den Resolutionsantrag bereits zurückziehen ließ und heute — sich doch noch bemühen muß, den Polen haarscharf zu beweisen, daß ihnen die Fundamentalartikel mehr und bequemer bieten, als selbst die Resolution. Bei solchen feudalen Kraftproben muß man doch wohl annehmen, daß die Sachen im Subcomité gut stehen, und hören wir zudem auch noch

Seuiffleton.

Das Nordlicht.

Es war Anfang Jänner 1831. Die Fensterscheiben waren dick befroren und statt der sonstigen Blumen boten sie dem Auge nur eine dicke Schneekruste dar. Die Temperatur war zwar um einige Grad gesunken, allein die Luft war noch so eisig und schneidend kalt, daß nur selten der Fußtritt eines Menschen auf dem knarrenden, ächzenden Schnee vernommen wurde. Wir Kinder saßen in einem lauen Winkelchen am Tisch um das Licht herum und fertigten unsre Schularbeiten. Die Eltern und einige Gäste aber hatten den großen, runden Tisch am Ofen unter der Hängelampe eingenommen und unterhielten sich über die grimmige Kälte, der schon wieder ein altes, armes Mütterchen und ein Handwerksbursche zu Opfern gefallen waren. Plötzlich wird die lautlose Stille auf der Straße unterbrochen. Laut kreischt der Schnee auf unter den Fußtritten Dahineilender; klagende Töne mischen sich mit lautausrufenden Stimmen des Staunens. Sofort eilen auch wir sammt und sonders in's Freie. Doch wer schildert unser Erstaunen, als wir über den ganzen nördlichen Himmel ein purpurnes Flammenmeer ausgegossen sahen! Hunderte von Menschen hatten sich bereits auf einer benachbarten Anhöhe gesammelt und betrachteten jene wunderbare Erscheinung mit den verschiedenartigsten Empfindungen. Rings umher war die Dunkelheit schon so weit gewichen, daß man bekannte Gesichter von weiten wieder erkannte. Dabei zeigte der Himmel oben die flimmernden Sterne, während er nordwärts in immer

säbneres Roth sich hüllte. Und immer weiter und weiter schossen die blutigeurigen Strahlenbündel am Horizont empor, theils mit weißen, theils grünlichen Streifen gemischt, bis sie fast den höchsten Punkt am Himmel erreichten und dann bald schneller, bald langsamer wieder sich zurückzogen. „Das sind die Vorboten von Unglück, von Krieg und Blutvergießen!“ jammerte es um mich her, und Weinen und Schluchzen vernahm ich von allen Seiten. Auch ich weinte über das viele Blut, das über die Erde kommen sollte, und die Thränen froren auf den Wangen zu Eisperlen. Allmählig begann hier und da ein leiser Meinungsaustrausch und endlich erhob ein alter, würdiger Böttchermeister, der früher eine Reihe von Jahren auf der Wanderschaft zugebracht hatte, seine kräftige Stimme und sprach: „Beruhigt euch nur, lieben Leute, diese prächtige Erscheinung, die hier und da auch Nordlicht genannt wird, ist eine ebenso natürliche wie das Gewitter, und hat daher mit menschlichen Angelegenheiten durchaus nichts zu schaffen. Auf meiner Wanderschaft in Norwegen und Schweden habe ich diese Erscheinung oft und noch weit herrlicher wahrgenommen, ohne daß nur das geringste Unglück darauf erfolgt wäre. Ja, im äußersten Norden, wo die Menschen nur einige Monate im Jahre Sonnenschein haben, besorgen sie die meisten Verrichtungen bei dem zauberischen Glanze dieses Lichtes.“ Kein Widerspruch erhob sich, aber auch kein Beifall. Die Leute wußten eben, was sie wußten, und waren nicht geneigt, sich etwas „weismachen“ zu lassen. Starrgefroren und zähneklappernd wurden wir Kinder von der sorgsam Mutter wieder in die Stube und bald darauf zur Ruhe gebracht. Lange jedoch noch stoh mich der Schlaf. Das viele Blut, daß der Himmel über sich ausgegossen hatte,

und von da auf die Erde kommen und dieselbe überfluthen sollte, hatte mich sieberhaft erregt.

Dies die Wahrnehmungen und Eindrücke des ersten Nordlichtes. Ganz anders schon waren die Erfahrungen, die ich später im Winter 1847 zu 48 bei einem ungewöhnlich prächtigen Nordlicht zu machen Gelegenheit hatte. Gab es auch damals noch einige ängstliche Gemüther, die bedeutungsvolle, künftige Ereignisse aus jener Erscheinung herauszulesen versuchten, so war doch der bei weitem größere Theil der Zuschauer von der Schönheit derselben tief ergriffen und lauschte begierig den hier und da aufstauenden erklärenden Worten über das wahrscheinliche Wesen dieser farbigen Lichtstrahlung. Seitdem haben sich die Ergebnisse der Naturforschung immer mehr in Schule und Haus eingebürgert, und wenn es auch hier noch manche Vorurtheile zu bekämpfen gibt, so dürfte heute wohl Niemand mehr in gebildeten Kreisen angetroffen werden, der ein Nordlicht mit den „kriegerischen Zeitläufen“ in abergläubige Verbindung zu bringen versuchte.

Zwar muß sich auch noch jetzt die Wissenschaft bescheiden, über die wahre Natur dieses Phänomens völlig befriedigenden Aufschluß nicht geben zu können; allein die neuesten Beobachtungen haben ihr ein Material geliefert, woraus sich die verschiedene Seiten desselben, so wie auch seine Entstehung mit ziemlicher Sicherheit erkennen lassen. Schon aus der Thatsache, daß das Nordlicht während seiner Dauer nicht in derselben Stellung zu den Sternen beharrt, sondern vielmehr der Umbrehung der Erde um ihre Achse stetig folgt, und daher fortwährend seinen Stand zu den Fixsternen verändert, erhellt mit Gewißheit seine Zugehörigkeit zur Erde. Daher setzen auch die Naturforscher der Gegen-

von unterrichteter Seite aus Wien, daß dies in der That der Fall ist."

Während wir uns mit der geistigen Verdauung der vorstehenden Journalstimmen beschäftigen, fährt ein Blitz durch die politisch-dunklen Wolken, der die trübe Situation auf einmal taghell erleuchtet. Die „N. Fr. Pr.“ nämlich signalisirt uns die wahrlich höchst erfreuliche Nachricht, daß das Subcomité des Verfassungsausschusses die Berathung über die galizische Resolution beendet habe und das Elaborat autonomistische Concessionen für Galizien auf Grundlage eines Compromisses enthalte, worin Ministerium, Verfassungspartei und Polen übereinstimmen.

Nun, die Hindernisse sind beseitigt, die Bahn ist frei; die Verhandlungen auf der Bahn der Verfassung werden nun einen schnelleren, allseitig befriedigenden Verlauf nehmen können.

Wenn sich die Mittheilungen des genannten Blattes als wahr bestätigen, so hätten die Vertheidiger der Unfehlbarkeit denn doch wieder einmal fehlgeschossen. Es ist doch eine eig'ne Zeit, worin die liberale, verfassungstreue Partei so gut ins Schwarze trifft!

Parlamentarisches.

Wien, 8. Februar.

Der am 7. d. abgehaltenen Sitzung des Finanz-Ausschusses wohnten von Seite der Regierung der Leiter des Landesvertheidigungs-Ministeriums Oberst Porst, dann Sectionschef Schäfer und Ministerialsecretär Stadit an. Abg. Dr. v. Demel erstattet den Bericht über das Capitel 7 des Staatsvoranschlags, „Ministerium für Landesvertheidigung“; bei Titel 1, „Centralleitung“, wurde die vom Abg. Dr. Giska beantragte Summe von 160.000 fl. zum Beschluß erhoben. Die außerordentlichen Ausgaben bei demselben Titel wurden mit 3045 fl. angenommen.

Bei Titel 2, „Landwehr“, und zwar Post a, „Landwehrobercommando“, beantragt der Referent die Einstellung von nur 20.000 fl., welche nach kurzer Debatte beschlossen wurde.

Bei der Post 6, „Landwehrcommanden“, beantragt der Referent einen Abstrich von 10.000 fl., welcher Antrag auch angenommen wurde. Bezüglich der Post c, „Landwehr-Evidenzhaltungen“, stellt Referent den Antrag, 443.508 fl. einzustellen, welchem Antrage sich der Ausschuß bei der Abstimmung anschließt. Die Post d, „Landwehtruppen“, wird mit 1.459.000 fl. eingestellt. Was die Post e, „Erste Aufstellungskosten“, anbelangt, so beantragt der Berichterstatter, die für die „Erste Beschaffung der Bekleidung, Mannes- und Pferdeüstung, dann Waffen für die zur Aufstellung gelangenden acht Landwehr-Cavallerie-Escadronen“, sowie die für die „Beschaffung der Kriegs-Taschen- und Reservemunitio der Landwehr-Fußtruppen und Cavallerie“ von der Regierung beanspruchten Summen ganz zu streichen. Abg. Dr. Giska stellt dagegen den Antrag, die erstgenannte Rubrik mit 192.500 fl. zu bewilligen, während Abg. Wichhoff bezüglich der zweitgenannten Rubrik 200.000 fl. einzustellen beantragt.

Beide Anträge werden nach einer lebhaften Debatte angenommen.

Post f, „Landeschützen in Tirol“, wird über Antrag des Referenten nur mit Abrundung der Ziffern nach der Regierungsvorlage, und zwar im Ordinarium mit 360.000 fl., im Extra-Ordinarium mit 355.000 fl. genehmigt.

Ebenso wird die Post g, „Kosten zu der achtwöchentlichen Rekrutenausbildung und der vierzehntägigen Waffenübung in Tirol und Vorarlberg“, nach der Regierungsvorlage rund mit 124.000 fl. bewilligt.

Die Titel: 3, „Rekrutungskosten“; 4, „Beitrag zum Landeschützenwesen“, und 5, „Militärstützungen“, wurden conform der Regierungsvorlage, und zwar ersterer mit rund 37.000 fl., der zweite mit rund 23.000 fl., der dritte mit 33.321 fl. angenommen. Zu Titel 7, „Militärpolizei“, stellt Abg. Dr. Giska den Antrag, diesen Titel mit 78.000 fl. rund im Ordinarium und mit 6000 fl. im Extra-Ordinarium einzustellen. (Angenommen.)

Bei dem Titel 7, „Gendarmerie“, beantragt Abg. Dr. Brestel, die runde Summe von 3.540.000 fl.

Als Bedeckung des Capitels „Landesvertheidigungs-Ministerium“ wird zufolge des Antrages des Referenten die Summe von 40.000 fl. eingestellt.

Damit wird die Sitzung geschlossen.

Ueber den Bericht des Finanz-Ausschusses, betreffend den von der Regierung vorgelegten Central-Rechnungsabschluß über den Staatshaushalt für das Jahr 1870, theilen wir nach der „N. C.“ Folgendes mit:

Der Finanzausschuß hat den von der Regierung vorgelegten Rechnungsabschluß über den Staatshaushalt für das Jahr 1870 einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es hat sich im Ganzen eine so namhafte Minderausgabe ergeben, daß die wirkliche Gesamtausgabe um 8,106.580 fl. weniger betragen hat, als die präliminirte Ausgabe mit Einschluß aller bewilligten Nachtragscredite. Was die Einnahmen anbelangt, so haben sämmtliche bedeutenderen Einnahmeweige, mit Ausnahme des Telegraphen und der Staats-Pferdezuchtanstalten, einen namhaft höheren Ertrag gegeben, die Zunahme des Ertragnisses bei den directen und indirecten Steuern, sowie bei den Monopolsgegenständen war aber eine alle Erwartungen übersteigende. Es wurde im Ganzen ein um 46,532.033 fl. 33 kr. günstigeres Resultat, als sich aus dem Voranschlage ergibt, erzielt.

Dieses Resultat erscheint aber um so günstiger, wenn man berücksichtigt, daß in Folge der Kriegereignisse im Jahre 1870 für die gemeinsamen Angelegenheiten ein Nachtragscredit von 13,801.032 fl. bewilligt wurde, daher die Ausgaben für das Kriegswesen in diesem Jahre eine ausnahmsweise Höhe erreicht haben.

Dieses günstige Resultat des Jahres 1870 ist vor allem wohl eine Folge des gestiegenen Wohlstandes und der so bedeutenden Entwicklung auf allen Gebieten der industriellen Thätigkeit, wurde aber auch wesentlich durch die vom Reichsrathe festgehaltene Politik einer weisen Sparsamkeit und durch die Aufrechthaltung des Grundsatzes gefördert, in gewöhnlichen Zeiten die Inanspruchnahme des Staatscredits zur Bestreitung von Staatsausgaben zu vermeiden.

Der Finanzausschuß stellt daher den Antrag: Den Central-Rechnungsabschluß über den Staatshaushalt der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für das Jahr 1870 zu genehmigen und diesfalls der Regierung das Absolutorium im verfassungsmäßigen Wege zu ertheilen.

Die Thronrede,

mit welcher das englische Parlament am 6. d. in London eröffnet wurde, erneuert den Ausdruck der Dankbarkeit gegen den Allmächtigen für die Errettung des

Prinzen von Wales aus so großer Gefahr und für die allgemeinen lebhaften Beweise der Sympathie seitens des treuen Volkes während der Periode der Angst und Prüfung. Die Königin giebt bekannt, daß am 27. d. M. in der Kathedrale der Hauptstadt ein Dankgottesdienst stattfinden werde, an welchem sie Theil zu nehmen wünsche und hoffe.

Die Thronrede fährt sodann fort: Die Freundschaftsverbindungen, welche ich von den ausländischen Mächten erhalte, fahren fort in jeder Beziehung zufriedenstellend zu sein. Ich brauche Sie kaum zu versichern, daß meine Bemühungen zu jeder Zeit eifrig darauf gerichtet sein werden, diese freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Verschiedene Eröffnungen haben zwischen meiner Regierung und der Regierung Frankreichs wegen des im Jahre 1860 abgeschlossenen Handelsvertrages stattgefunden. Bei der Verschiedenheit der gegenseitigen Ansichten über den Werth der Schutzollgesetzte hat diese Correspondenz zu keiner Verständigung über die Modificirung dieses wichtigen Vertrages geführt. Auf beiden Seiten wurde jedoch übereinstimmend der ernste Wunsch kundgegeben, daß nichts die Herzlichkeit zu beeinträchtigen im Stande sein werde, welche zwischen den zwei Nationen so lange obwaltete. Die auf diesen Gegenstand bezüglichen Documente werden Ihnen vorgelegt werden.

Die Schiedsrichter, welche in Ausführung des Washingtoner Vertrages zum Behufe der freundschaftlichen Austragung gewisser Ansprüche, unter dem Namen Alabama-Forderungen bekannt, eingesetzt wurden, haben ihre erste Sitzung in Genf gehalten. Seitens jeder Vertragspartei wurden die Rechtsverhältnisse den Schiedsrichtern dargelegt. In dem dergestalt seitens der Vereinigten Staaten dargelegten Rechtsfalle sind große Forderungen enthalten, welche nach meinem Dafürhalten nicht in den Wirkungskreis der Schiedsrichter gehören. Hierüber habe ich veranlaßt, daß eine freundschaftliche Eröffnung der Regierung der Vereinigten Staaten gemacht werde. Der Kaiser von Deutschland hat das Schiedsgericht über die St.-Juan-Wassergrenzfrage übernommen und wurden die Documente der beiden Regierungen Sr. kais. Majestät vorgelegt. Die Washingtoner Commission wurde eingesetzt und hält Sitzungen. Die Vertragsbestimmungen werden dem Parlamente von Canada nach dessen Zusammentritte behufs Zustimmung vorgelegt werden.

In Beziehung auf die inneren Angelegenheiten habe ich Ihnen mitzutheilen, daß mit sehr geringen Ausnahmen keine ernsten Verbrechen in Irland vorgekommen sind. Der Handelsverkehr in jenem Theile des vereinigten Königreichs ist ein lebhafter und der Fortschritt der landwirthschaftlichen Industrie ist ein bemerkenswerther. Ich bin in der Lage, insoweit die gegenwärtigen Erfahrungen zu einem Urtheile berechtigen, Ihnen zu der erheblichen Abnahme der Zahl sowohl der schweren Verbrechen als der Gewohnheitsverbrechen in Großbritannien Glück zu wünschen. Die Voranschläge für das kommende Jahr wurden vorbereitet und werden Ihnen unter Einem vorgelegt werden; ich hoffe zuversichtlich, daß Sie dieselben den Verhältnissen des Landes angemessen finden werden. Der Stand der Einkünfte bietet günstige Symptome in Beziehung auf die allgemeine Lage des Volkes dar, welche Symptome durch eine nicht unbeträchtliche Abnahme der Armuth bekräftigt werden.

Die Thronrede kündigt sodann mehrere Gesezentswürfe an und schließt: Ich baue abermals auf Ihre

wart übereinstimmend dieses Phänomen in das Bereich unserer Atmosphäre und weichen nur noch in der Angabe seiner Höhe von einander ab. Denn während die Einen demselben eine Stelle von 20–26 geographischen Meilen Höhe anweisen, sind Andere der Meinung, daß es bis in die Region der Wolken herab zu verweisen sei. Letzterer Ansicht neigen sich auch die neuen Nordpolreisenden Barry, Franklin, Hood und Richardson zu. Allein jedenfalls ist die Höhe der Nordlichter eine sehr verschiedene, und es kann nur von der größeren oder geringeren Höhe derselben abhängen, daß sie bald in einem weiten, bald nur in einem sehr beschränkten Kreise wahrgenommen werden.

Das Phänomen beginnt gewöhnlich damit, daß sich am Horizont ein dunkler, rauchartiger Kreisabschnitt bildet, der zuletzt fast braun oder violett wird, aber die dahinterstehenden Sterne noch durchscheinen läßt. Im weiteren Verlauf desselben wird jenes dunkle Segment von einem breiten, hellleuchtenden Lichtbogen begrenzt, dem sich bisweilen in gewissen Abständen noch einige andere beigesellen. Dieser Lichtbogen aber in steter aufschwellender, schlängelnder Bewegung, bleibt oft stundenlang stehen, ehe Strahlen und Strahlenbündel aus demselben hervorschießen und bis zum Zenith hinaufsteigen. „Je intensiver die Entladungen des Nordlichtes sind,“ sagt A. von Humboldt im Kosmos, „desto lebhafter spielen die Farben vom Violetten und Bläulich-weißen durch alle Abstufungen bis in das Grüne und Purpurrothe. Die magnetischen Feuerfäden steigen bald aus dem Lichtbogen allein hervor, selbst mit schwarzen, einem dicken Rauche ähnlichen Strahlen gemengt; bald erheben sie sich gleichzeitig an vielen entgegengesetzten Punkten des Horizontes und vereinigen sich in ein zucken-

des Flammenmeer, dessen Pracht keine Schilderung erreicht, da es in jedem Augenblick seinen leuchtenden Wellen andere und andere Gestaltungen giebt. Die Intensität dieses Lichtes ist zu Zeiten so groß, daß Vögel bei hellem Sonnenschein Schwingungen des Polarlichtes erkannte. Um den Punkt des Himmelsgewölbes, welcher der Richtung der Reizungsnadel entspricht, scharen sich endlich die Strahlen zusammen und bilden die sogenannte Krone des Nordlichtes. Sie umgibt ihn wie der Gipfel eines Himmelszettes mit einem milden Glanze und ohne Wellung im ausströmenden Lichte. Nur in seltenen Fällen gelangt die Erscheinung bis zur vollständigen Bildung der Krone, mit derselben hat sie aber stets ihre Ende erreicht. Bald sieht man am ganzen Himmelsgewölbe nur unregelmäßig zerstreute, breite, blasse, fast aschgrau leuchtende, unbewegliche Flecke; auch sie verschwinden früher als die Spur des dunkeln, rauchartigen Segments, das noch tief am Horizonte steht. Es bleibt oft zuletzt von dem ganzen Schauspiel nur ein weißes, zartes Gewölk übrig, an den Rändern gefiedert oder in kleine rundliche Häufchen (Schäfschenwolken) mit gleichen Abständen getheilt.“

Dieser innige Zusammenhang des Nordlichtes mit den feinen Federwolken, die bekanntlich aus mikroskopischen Eiskristallen bestehen, ist besonders auf Island von Thienemann, später von Franklin und Richardson am amerikanischen Nordpol und vom Admiral Wrangel an den sibirischen Küsten des Eismeres bestätigt worden. Auch die neuesten wissenschaftlichen Beobachtungen stimmen damit überein, wie wir das besonders aus den Mittheilungen Silbermanns in Paris an die dortige Akademie ersehen. Derselbe berichtet nämlich über die von ihm in den Jahren 1859 und 1869 genau beob-

achteten Nordlichter, daß die Stelle derselben bei ihrem Verschwinden von säherartig ausgebreiteten Federwolken eingenommen gewesen sei, die später am frühen Morgen den Zenith überschritten und dann theilweise als sehr feiner Staubreigen mit empfindlich stehender Kälte niedergefallen wären. Diese Federwolken habe er weder von Rechts noch von Links herankommen und das Nordlicht verdrängen sehen, sondern sie hätten sich an seiner Stelle gebildet gehabt.

Es kommt zuweilen vor, daß Gewitterwolken an ihrem obern Theile solche Federwolken entsenden, die sich sodann über den Himmel ausbreiten und später als feiner, kalter Staubreigen niedersinken. Ja, man hat sogar an denselben schon beobachtet, daß sie von leuchtenden Büscheln umgeben waren, die wie die Strahlen einer Glorie ausströmten und dann gleichsam das Mitteglied zwischen einer gewöhnlichen Gewitterwolke und dem Nordlicht bilden. Als Beispiel für diese seltene Erscheinung schildert Silbermann eine Beobachtung, die er in der Nacht vom 6. zum 7. September 1865 zu machen Gelegenheit hatte. „Gewitterwolken zogen über Paris hinweg; die erste erschien in N.-N.-O. und die zweite 2 Stunden später in N.-N.-W. Aus den dunkeln, cumulusartigen Massen strahlten Glorien mit weißem Phosphoreszenzlicht aus, die sich über eine ziemliche Entfernung erstreckten und sich vom dunkeln Hintergrund des gestirnten Himmels abhoben. Während aber um die in N.-N.-W. sichtbare Wolke die Strahlen eine einzige, ununterbrochene Krone bildeten, sah man um die andere drei concentrische Kronen sich erstrecken. Die Gewitterwolke entfernte sich, ohne ihr Aussehen zu ändern, und sie war bereits unter den Horizont gesunken, als man noch die sie umgebenden Glorien sah.“

wohlbekannte unverbrochene Thätigkeit bei dem Werke der Gesetzgebung und im Vertrauen auf die Loyalität meines Volkes und auf Ihre Energie und Weisheit werde ich unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung unablässig bemüht sein, meinen Pflichten zu entsprechen, das Recht zu stützen und die Ehre des Reiches zu verteidigen.

Politische Uebersicht.

Salzbach, 9. Februar.

Das „Memorial Diplomatique“ registriert als Nachricht, welche es aus guter Quelle erhält, daß einflußreiche Mitglieder der legitimistischen und orleanistischen Partei am Wiener Hofe den Versuch gemacht haben sollen, den Kaiser von Oesterreich dazu zu bewegen, daß er seinen Einfluß zur Wiedereinsetzung einer der beiden Linien verwende. Die „Deutsche Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir lassen die Sache dahingestellt sein, umsomehr als das Princip der strengsten Enthaltung von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten auch in Bezug auf Frankreich, ungehindert von Rücksichten auf Familienbände oder private Beziehungen, strenge aufrecht erhalten werde.“

Die Sectionen des ungarischen Abgeordnetenhauses und der Deatclub beschäftigten sich mit dem Wahlgesetze. Franz Deak sprach sich dahin aus, daß eigentlich drei Fragen zu lösen seien: 1. Ob die Wahl ununterbrochen fort dauern solle. 2. Ob eine oder mehrere Scrutincommissionen zu entsenden seien. 3. Ob die Abstimmung eine geheime oder öffentliche sein solle. Es wurde beschlossen: die Wahl habe ununterbrochen fortzudauern. Es wird den Jurisdictionen überlassen, ob sie eine oder mehrere Scrutincommissionen für zweckmäßig erachten. Die Wahl solle eine öffentliche sein.

Die Frage des croatischen Ausgleichs ist, wie sie jetzt steht, nicht so sehr eine Principien- als vielmehr eine Aemter-Frage. Die Beamtenfrage ist aber noch in der Schwebe. Die croatischen Oppositionellen verlangten, daß die höheren Beamtenstellen sofort, mit Mitgliedern der Partei besetzt würden und die Opposition gewissermaßen eine Garantie der Erfüllung ihrer Forderungen besitze. Der Ministerrath hat sich eingehend mit dieser Angelegenheit befaßt und war der Ansicht, daß diese Forderung sofort nicht erfüllt werden könne, da man vorerst die Eröffnung des croatischen Landtages und die Parteigruppierung auf demselben abwarten müsse, um dem entsprechend die Aemter zu besetzen.

Die „Kreuzzeitung“ bringt einen geharnischten Artikel gegen den Liberalismus, der sich gegen das preussische Herrthum richtet. Die Conservativen sehen mit voller Zuversicht auf das Herrenhaus, daß es die Grundlagen Preußens conservire, die darauf erbauten Institutionen schütze und weiterer Zerstörung durch den Liberalismus kräftig wehre, daß es das conservative Banner hochhalte und nicht aus Condenienz noch Utilitäts-Rücksichten Concessionen mache, insbesondere bei den einschneidenden Fragen über Kirche und Schule Recht und Gerechtigkeit wahren werde. — Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt Aeußerungen des Fürsten Bismarck über das Auftreten der Centrumspartei, und bezeichnet letzteres als Aowehr politischer Bestrebungen unter dem Deckmantel des religiösen Glaubens. — Der Bischof von Straßburg hat im Namen des Cardinals Antonelli eröffnet, daß die Curie das Concordat von 1801 nicht mehr als rechtsgültig ansehe. — Der preussische Ministerrath beschäftigt sich

mit der Reform der Hypothekenordnung. Dem Vernehmen nach soll ein großer Paarschub stattfinden.

Die württembergische Abgeordnetenkammer ist über Antrag Desterlens, betreffend die Reservat-Rechte: 1. daß die Regierung berechtigt ist, bezüglich der Abstimmungen des Bundesrathes ohne Zustimmung der Stände vorzugehen; 2. daß vermöge der verbindlichen Kraft der Reichsverfassung für Württemberg durch solche Abstimmungen die Landesverfassung nicht verletzt werden kann; zur Tagesordnung übergegangen.

Die conservative französische Presse bedauert, daß Casimir Perier aus dem Ministerium austritt. Das rechte Centrum, dem Genannter angehört, ließ Schritte bei ihm thun, um ihn zu bestimmen, seine Entlassung zurückzunehmen. Was Perier bestärkt, nicht im Ministerium zu bleiben, ist die finanzielle Politik der Regierung, mit der er keineswegs einverstanden ist. — Das Project, die französische Kriegsschuldigkeit in französischen Eisenbahnobligationen zu zahlen, hat keine Aussicht auf die Genehmigung der deutschen Regierung. — Thiers ging in die Commission zur Prüfung der Lieferungsverträge, um die mit dem General Sufanne obshwebenden Meinungsverschiedenheiten zu beglichen. Die Commission wird prüfen, ob sie darauf bestehen soll, diese Angelegenheit der Nationalversammlung vorzulegen.

Der König ist von Rom nach Neapel abgereist. Am 8. d. empfing er den Geschäftsträger der Republik San Salvador, Montauban, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. — Eine Correspondenz aus Florenz meldet: „Noch immer will sich kein recht herzliches Verhältniß zwischen den Cabineten von Rom und Vercailles wiederherstellen lassen, und der etwas empfindliche Ton, der zwischen beiden herrscht, ist nur die natürliche Folge des tiefen Mißtrauens, das beide Nationen gegen einander hegen. Bei solcher Verstimmung wird Alles Vorwand zum Uebelnehmen, die Zeitungen besprechen die kleinsten Symptome, das Unbedeutendste wird, wie zwischen Liebenden, die sich wechselweise müde sind, zu einer wichtigen Angelegenheit gemacht, und früher oder später tritt der Bruch ein, wie Gerechtigkeit auf Erkalten folgt.“

Die „Bohemia“ meldet, die serbische Regierung habe angezeigt, daß sie entschlossen sei, bezüglich des nächsten Slaven-Congresses, der in Belgrad zusammentreten soll, nichts zuzulassen, was den Frieden befreundeter Nachbarstaaten zu stören geeignet ist.

Die Aufregung der Gemüther, welche die Kammerauslösung in Spanien im ganzen Lande hervorbrachte, wurde von den Führern aller Parteien so glücklich niedergehalten, daß die öffentliche Ordnung nirgends eine ernstliche Störung erlitt; die allgemeine politische Action wendet sich bereits den am 2. April beginnenden Wahlen zu.

Weltausstellung 1873.

In der am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung der Abtheilung IV (Communications-, Transport-, Expeditions-, Asscuranz-, Zoll-, Post- und Telegraphenwesen) erstattete der Referent dieser Section, Herr Hofrath Ritter v. Eichler, Bericht über die Zufuhren des Baumaterials so wie über die Fortschritte des Baues selbst, aus welchem Berichte die Mittheilung hervorzuhoben

blaffen, je höher sie kommen. Ebenso verhält es sich wieder mit den Beziehungen, welche zwischen der Intensität der aufsteigenden Strömungen und der Stärke der elektrischen Entladungen der Gewitterwolken existiren. Wir haben nämlich in der That beobachtet, daß, je reichlicher die Federwolken-Büschel sind, die von dem obern Theile einer Gewitterwolke ausgehen, um so seltener und schwächer die Blitze, welche aus derselben entstehen.“ (Naturforscher II., 26.)

Die Einwirkung der Electricität unsrer Gewitter auf die Telegraphenleitungen ist bekannt. Auch die über das Nordlicht vom 15. April 1869 der Pariser Akademie eingereichten Berichte stimmen sämmtlich darin überein, daß schon am Mittag auf den Telegraphenstationen ein Durchziehen von elektrischen Strömen durch die Drähte bemerkt worden sei, das immer stärker und stärker sich zeigte, bis endlich zwischen 8 und 11 Uhr Abends das Telegraphiren ganz unmöglich geworden. Besonders interessant aber ist die von Claire Deville mitgetheilte Thatsache über dieses Nordlicht, daß man dasselbe in den mehr nördlich gelegenen Stationen nicht bemerkt habe. Weder in Christiania noch in Helsingö, wo doch der Himmel ganz klar gewesen, habe man die geringste Spur davon wahrgenommen, während dasselbe noch auf den Azoren vom Herrn do Canto beobachtet worden sei.

Die Silbermann'sche Theorie über die Entstehung des Nordlichts bekundet einen neuen, großen Fortschritt auf dem Gebiet der Meteorologie, wir begrüßen sie daher mit Freuden und wünschen nur, daß auch auf den übrigen Gebieten des menschlichen Wissens mit gleicher Rührigkeit und Energie vorwärts gearbeitet werde.

(Rom.-Ztg.)

ist, daß sämmtliche Erarbeiten mit Ende März d. J. beendigt sein werden. In Betreff des Waaren- und Personenverkehrs gab der Herr Referent die Zusicherung, daß alle österreichischen Eisenbahnen die besten Zugständnisse gemacht haben und daß auch die Dampfschiffahrts-Gesellschaften namentlich für Zufuhren von Lebensmitteln bedeutende Begünstigungen eintreten lassen werden. Hinsichtlich des Asscuranzwesens wurde die Mittheilung gemacht, daß sämmtliche österreichischen Asscuranzgesellschaften zusammengetreten sind und ein Comité gewählt haben, welches sich mit der Berathung aller diesbezüglichen Fragen befassen wird. Es wurden ferner drei Subcomités gewählt, von denen eines alle auf Transportberleichterungen bezüglichen Fragen, eines die Angelegenheiten der Expedition und Asscuranz und das dritte die Post- und Telegraphenangelegenheiten zum Gegenstande seiner besonderen Fürsorge machen wird. — Für die Herstellung der Tischlerarbeiten zum Ausstellungsgebäude ist die Offertauschreibung erfolgt. Die Offertverhandlung begreift vier Bauwerke, die Lieferung von Fenstern, Thüren, Gesimsen verschiedener Dimensionen. Als Termin für die Offerteinreichung ist der 21. Februar 1872, 6 Uhr Abends festgesetzt. Den Unternehmern bleibt es freigestellt, für einen Theil der Ausschreibung oder für das Ganze zu offeriren. Die näheren Bestimmungen über Inhalt und Form der Offerte, die allgemeinen und speciellen Bedingungen so wie die Vorausmaße werden in der Bauabtheilung der Generaldirection für die Weltausstellung (II. Praterstraße 42), woselbst auch die Pläne vom 7. Februar an täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aufgelegt sind, über wündliches oder schriftliches Verlangen ausgefolgt oder verendet.

Der Industrielle und Großhändler Herr Sidor Fleisch hat dem „Ehrenpreise der Zuckerrübenbauer und Zuckerrfabricanten in Oesterreich Ungarn“ den Betrag von 1000 fl. gewidmet. — Der Besitzer der Apotheke zum „guten Hirten“ in der Praterstraße, Herr Dr. Edmund Hassenstab, hat sich im Interesse der Arbeiter bereit erklärt, für den im Prater errichteten Sanitätsdienst der Ausstellung Medicamente nach Wahl mit 25 pCt. Abzug zu liefern, und auch alle erforderlichen Apparate und ärztlichen Utensilien unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta feierten am 8. d. Allerhöchsthören 80. Geburtstag. Die „W. Abendpost“ weicht diesem seltenen Festtage nachstehende Betrachtung: „Die Völker Oesterreichs, welche jedes Fest des Allerhöchsten Herrscherhauses mit jener warmen und tiefen, die angestammte Treue und Hingebung auszeichnenden Empfindung begehen, gedenken dieses Tages mit den heißesten Wünschen für die erhabene Kaiserin, die durch eine nahezu neunzigjährige Ehe, von der Vorsehung berufen, den sonnigen Lebensabend des unverglichenen Monarchen weiland Sr. Majestät Kaiser Franz I. zu verschönen, als Musterbild ehelicher Tugenden glänzte und ihnen die allgeliebte, allberehrte, Huld und Gnaden spendende Landesmutter war. Insbesondere aber die Armuth, deren Hort Ihre Majestät immer war, deren stäte Pflege und allseitige Unterstützung noch heute das ganze Sinnen und Trachten der erhabenen Kaiserin erfüllt, gedenkt dieses Tages mit den heißesten Gebeten für das Wohl der Allerhöchsten Schutzfrau.“

— (Humane Stiftungen.) Major Maties, der dieser Tage in Karlovitz starb, vermachte sein sämmtliches Vermögen, das sich auf 28.000 fl. beziffert, serbischen National-Instituten. Haupterbe ist das Karlovitzer Gymnasium, welches 15.000 fl. erhält. Maties war mehrere Jahre hindurch Bürgermeister in Karlovitz. — Die „N. Ztg.“ meldet, daß eine in Wien verstorbenen Frau Sturz der Kachener Armenverwaltung das nette Sämmchen von 213.000 Thalern zur Erziehung von Kindern bedürftiger Fabrikarbeiter vermacht habe.

— (Der beim Arbeitertumulte in Graz gefallene Arbeiter.) welcher vor dem Steinfelder Brauhaus in Folge eines Bajonnetstiches todt am Plage blieb, war ein Schneider Namens Johann Stopper. Er war im Jahre 1827 in Arnfels geboren, verheiratet, aber kinderlos.

— (Geistliche Conferenzen.) In Folge eines Befehles des Papstes hat der Cardinal-Vicar in Rom einige ausgezeichnete Geistliche beauftragt, die protestantischen Versammlungen zu besuchen und mit den protestantischen Geistlichen öffentliche Disputationen zu halten.

— (Cardinal Antonelli) befindet sich besser.

Locales.

— (Auszeichnung krainischer Industriellen.) Wie wir hören, ist der hiesige Feuerspritzen-Fabricant Samassa bei der Industrie-Ausstellung in Triest für die ausgestellte Pompierpritze in Folge der vor der städtischen Feuerlöschcommission stattgehabten erfolgreichen Probe mit der silbernen Preismedaille ausgezeichnet worden, und wurde ihm außerdem noch für die ausgestellten Metallwaaren und Pumpen die Bronzemedaille und für die Thonöfen die ehrenvolle Erwähnung zuerkannt. — Auch die Erzeugnisse der hiesigen k. k. priv. Actien-Baumwoll-Spinn-

Dieses Licht konnte keiner andern Ursache als den Ausstrahlungen der Gewitterwolke zugeschrieben werden; er besaß eine große Beweglichkeit, eine Art Schillern und hielt die Mitte zwischen den Strahlen des Nordlichtes und den Lichtbüscheln, die man im Dunkeln aus einer mit Electricität geladenen Spitze strömen sieht.“

Den beiden von Silbermann beobachteten Nordlichtern waren nun gleichfalls alle Zeichen vorhergegangen, welche das Nahen eines Gewitters verkünden. Und stellt man alle Erscheinungen, welche die Nordlichter charakterisiren, zusammen, so stimmen sie in der That mit denen überein, welche jene seltenen leuchtenden Gewitterwolken darbieten. Alle Erscheinungen nämlich sind der Art, als ob die Nordlichter von 1859 und 1869 Gewitter gewesen wären, die sich nicht in Blitze entluden, sondern nach den obern Regionen der Atmosphäre stätig ausströmten.

„Demnach harmoniren unsre Beobachtungen,“ sagt Silbermann, „mit den allgemeinen Theorien, welche Benj. Franklin, de la Rive u. A. über die Beziehungen aufgestellt haben, die zwischen den Ursachen der Gewitter und dem Erscheinen der Polarlichter existiren. Daraus scheint uns zu folgen, daß, wenn die Dampfbläschen oder Dampfklügeln der untern Luftschichten stark mit Electricität geladen sind und durch irgend eine Ursache eine Aspiration (Steigen) nach den höheren Gegenden eintritt, diese Klügeln zu kleinen Prismen krystallisiren, die der aufsteigenden Bewegung folgen, und daß ihre Electricität dann durch stetiges Abfließen an diesen Krystallen als Polarlicht sichtbar wird. Einen Beweis aber für diese aufsteigende Strömung bietet die wellenförmige Bewegung der Nordlichtstrahlen von unten nach oben; denn man sieht in der That die Lichtfäden von den untern Partien ausgehen und nach und nach er-

und Weberei wurden mit der silbernen Preismedaille ausgezeichnet.

(Lokalbericht.) Nikolaus Kollerz aus Goreine, Bezirk Schönstein, wegen Raubes stechbriefflich verfolgt, wurde von dem hiesigen Straßhausaufseher Galovic aufgefressen und dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert. Der siebzehnjährige Bursche Gene, mit einem Tanzettel der Pfarre St. Peter versehen, ist dem Grundbesitzer Mathias Supancic aus Ober-Netic Nr. 16, Bezirk Littai, nach Entwendung eines Geldbetrags von 15 Gulden entwichen. — Jakob Samatorcan aus Mariafeld hat dem Goldarbeiter Carl Tambornino, Stadt, Haus Nr. 238, goldene Ohrringe im Werthe von 5 fl. 30 kr. gestohlen. — Ein Normalschüler wurde von einem Fleischhunde aus der Polana gebissen und schwer beschädigt. Der Beschädigte wurde in das Civilspital und der Hund in das Thierhospital übergeben. — Der Bagent Johann Harlieb aus Rappersdorf bei Oberbellach hat der Kellnerin Josefa Podobnik in der Kapuzinervorstadt Haus Nr. 11 ein Umhängtuch im Werthe von 5 Gulden gestohlen. — Johann Jermann von Moste, Haus-Nr. 65, Bezirk Stein, wurde in der Nacht vom 29.—30. v. M. von unbekanntem Thäter während der Fahrt nach Tersein als er — Jermann — schlief, von seinem Fuhrwerke herabgeworfen, körperlich beschädigt und seines Fuhrwerkes — eines Schimmels und grünangestrichenen Wagens — beraubt. — Dem Wirthe Michael Mliner, Petersvorstadt Haus-Nr. 55, wurde ein eisernes Kellersfenstergitter im Werthe von zwei Gulden gestohlen. — In der Nacht vom 4.—5. d. fand in der Petersvorstadt zwischen einigen Burschen ein Kaufhandel statt, bei welchem der Schlossergeselle Franz Petroucic körperlich verletzt wurde. — Der Kaffeehändler Augustine Ari, Stadt, Haus-Nr. 311, wurden Schnittwaaren — 16 Ellen Zeug — im Werthe von acht Gulden gestohlen. — Der Wäscherin Mica Anzic aus Bizovic Haus-Nr. 56, wurde aus einem Wäschbündel ein mit A. U. gemerktes feines Leintuch im Werthe von sieben Gulden entwendet. — Der Tagelöhner Franz Novak hat der Hausbesitzerin Margaretha Verbic in der Kralauvorstadt Haus-Nr. 53 zwei silberne Bürtel-Schnallen und seidene Tücher gestohlen. — An der linksseitigen Uferböschung des Gruber'schen Canales nächst der Polanabrücke wurden 16 Stück gepflanzte Weiden abgehauen und entwendet. — Ursula Mocnik aus Bericon hat in dem Verkaufslocale des M. Kant in der Capuzinervorstadt Haus-Nr. 45 ein Stück Cottonina im Werthe von 9 fl. entwendet. — In der Nacht von Sten auf den 9. d. ist ein sicherer Bartholomäus Pegan aus Wippach in die Werkstätte des Schlossermeisters Franz Pisko in der Capuzinervorstadt Haus-Nr. 71 eingebrochen und hat die Schlosserwerkzeuge im Werthe von 20 fl. gestohlen. (Die genannten Uebelthäter wurden den competenten k. k. Gerichten zur Anshandlung übergeben). — Ein Portemonnaie mit Barchaft und ein großer Magazinschlüssel wurden gefunden. Verlustträger wollen sich beim hiesigen Stadt-magistrate melden.

(Aus dem Amtsblatt.) Nochmalige Erinnerung der Steuer-Localcommission zur Einreichung der Einkommensteuerfassionen bis längstens 20. d. M. — Die zweite Lehrerstelle zu St. Beit bei Sittich ist zu besetzen. Bewerbungen an den Bezirksschulrath Littai. — Aufruf!

(Theater.) Die letzten Faschingstage üben ihre Wirkung, das Haus war auch gestern leer, trotz der Wiederholung der „Geheimnisse der alten Mamsell“, die sich schon bei der ersten Aufführung einer tüchtigen Darstellung und sehr beifälliger Aufnahme erfreuten. Auch gestern wirkten alle Kräfte bestens zu einer gerundeten Aufführung mit, namentlich aber hatte Fr. Krägel wieder entschiedenen Erfolg und errang wiederholten Beifall. Neben der Genannten müssen wir Frau Traut, Frau Leo, Herrn Traut und auch Herrn Schulz lobend erwähnen, die ihre Rollen recht brav, ja in einzelnen Theilen vorzüglich durchführten. Die wenigen Anwesenden zeichneten auch sie durch öfteren Beifall aus, mit dem auch einzelne Stellen des Stückes wiederholt bedacht wurden.

(Lebensrettung) Am 3. d. passirte der Urlauber Matthäus Voltar aus Althammer den gefrorenen Wocheiner See, gerieth unter das Eis und wäre verloren gewesen, wenn nicht die zufällig nachgekommenen Urlauber Kaspar Obar und Johann Voltar mit besonderer Wagniß den ersten annehmen dem sicher drohenden Tode rechtzeitig entrisen hätten. — Der achzig Klafter tiefe und über vierhundert Joch Wasserfläche fassende Wocheiner See ist noch mit spiegelglattem Eise bedeckt; es werden darüber schwere Lasten gezogen; es rutschen pfeilschnell die Schlitten hinüber und herüber und Freunde des Eissports können auf diesem herrlich gelegenen See, der vom Ernaprst (5826), Vogel (6072), Vogatin (6305), Kol (8000), Kanjaba (8112) und Triglav (9037' hoch) begrenzt wird, noch durch mehrere Wochen dem Vergnügen des Eislaufes nachgehen.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Die delicate Heilmahrung Revalesciere du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutansfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin getrotzt: Certificat Nr. 68471.

Brunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalesciere du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, fühle ich die Bewährlichkeiten meines Alters nicht mehr, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlaft geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbt Peter Castelli, Bach.-s-Theol. und Pfarrer zu Brunetto, Kreis Mondovi. Nahrung als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Bleibbüchsen von 1 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Marburg F. Rolleting, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberranzmayr, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Lördt, in Prag J. Fürst, in Brunn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Se. Majestät der Kaiser sind, wie die „Oesterr. Corr.“ meldet, am 9. d. von Innsbruck abgereist und treffen nach kurzem Aufenthalt in Salzburg heute Abends in Wien ein. Ihre Majestät die Kaiserin begeben sich mit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolph und der Erzherzogin Gisela nach Ofen.

Wien, 9. Februar. Reichsrath. Der Minister des Innern liest das Nothwahlgesetz vor. Dasselbe bestimmt, wenn aus den Landtagen in den Reichsrath gewählte Abgeordnete während der Reichsrathssession ihr Mandat als Landtags- oder Reichsraths-Abgeordnete niederlegen oder in Folge dauernder Verhinderung als aus dem Abgeordnetenhaus ausgetreten zu betrachten sind, kann der Kaiser eine Vornahme der Neuwahl unmittelbar durch die Landtagswahlberechtigten der Gebiete, Städte und Körperschaften nach Maßgabe des über Durchführung der unmittelbaren Wahlen in das Abgeordnetenhaus bestehenden Gesetzes anordnen. Der Antrag Knoll's wegen Aufhebung des Legalisirungszwanges wurde einem neungliedrigen Ausschusse zugewiesen. Hier-

auf zweite Lesung mehrerer minder wichtigen Gesetze entwürfte.

Innsbruck, 8. Februar. Die zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten verliefen befriedigend. Das Fest in den Redouten-Sälen und im Theater war zahlreich besucht. Heute fanden sehr viele Audienzen statt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 9. Februar.

5perc. Metalliques 61.35. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen —. — 5perc. National-Anlehen 70.20. — 1860er Staats-Anlehen 102. — Bank-Actien 844. — Credit-Actien 337.75. — London 113.25. — Silber 111.35. — R. l. Münz-Ducaten 5.41. — Napoleond'or 9.03.

Verstorbene.

Den 1. Februar. Burghardt Andraj, Beamte in Pension, alt 33 Jahre, im Civilspital an der Gehirn-Lähmung. — Jakob Skerbin, Arbeiter, alt 58 Jahre, im Civilspital, und Katharina Pleško, Institutsarme, alt 67 Jahre, in der St. Peters-vorstadt, Nr. 109, beide an der Wasserlucht.

Den 2. Februar. Matthäus Gruben, Arbeiter, alt 55 Jahre, im Civilspital an Entartung der Unterleibsorgane.

Den 3. Februar. Herr Georg Zereb, Sprachlehrer, alt 71 Jahre, im Civilspital an Fehrfieber. — Peter Podborset, Bettler, alt 70 Jahre, im Civilspital an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Johann Berdic, Wehlhändler, sein Kind Alois, alt 2 Jahre und 7 Monate, in der St. Petersvorstadt Nr. 7 am Wassertopfe.

Den 4. Februar. Lorenz Susteric, Tagelöhner, alt 57 Jahre, im Civilspital am äußeren Brande.

Den 5. Februar. Dem Herrn Franz Lav. Fing, Bezirkswundarzt der Umgebung Laibachs, sein Kind Emilie, alt acht Monate, in der St. Petersvorstadt Nr. 20 an der Lungenlähmung.

Den 6. Februar. Franz Krajs, Bettler, alt 51 Jahre; Franz Kunaver, Arbeiter, alt 22 Jahre, beide im Civilspital, und Herr Lambert Deshofer, Handelsmann in Klagenfurt, alt 29 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 20, alle drei an der Lungen-tuberculose. — Josef Garman, Schmiedehelfer in der Eisenbahn-werkstätte, alt 54 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 148 an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Alexander Gbvel, Bergolder, sein Kind Karl, alt 3 1/2 Monate, in der Gradecvorstadt Nr. 39 an Fraisen.

Den 7. Februar. Gertraud Zalaznik, Arbeiterwitwe, alt 70 Jahre, im Civilspital am Marasmus.

Den 8. Februar. Michael Gorenc, Zwochner, alt 46 Jahre, im Civilspital am Magenkrebse. — Dem Anton Stabic, Bediente in der Saporienfabrik, sein Kind Ernst, alt 1 Monat, in der St. Petersvorstadt Nr. 98 an Fraisen. — Dem Herrn Ignaz Fasching, Werksführer, seine Gattin Josefine, alt 29 Jahre, in der Kapuzinervorstadt, Klagenfurterstraße Nr. 70/B an der Luftpneumonie.

Am 9. d. Im Monate Jänner 1872 sind 79 Personen gestorben, unter diesen waren 41 männlichen und 38 weiblichen Geschlechts.

Angekommene Fremde.

Am 8. Februar.

Elefant. Widerpitt, Nürnberg. — Ortraud, Braita. — Wetendorfer, Galaturn. — Svetec, Notar, Idria. — Gruber, Kaufm., Graz. — Janscha, Lengenfeld. — Rosir, Lengenfeld. — Sormann, Lengenfeld. — Vojchar, Besizer, Steimbach. — Schweinburg, Wien. — Sormann, Pfarrer, Unterkeim. Stadt Wien. Mähling, Hamburg. — Doornig, Besizer, Unter-train. — Dorsel, Bauunternehmer, Weisberg. — Herrmann, Schneider, Dlmüt. Mohren. Gregoric, Stein. — Kubit, Besizer, Obertrain. — Sattler, Handelsreisender, Dresden.

Theater.

Heute: Die Feinde. Lustspiel in 3 Acten von Rosen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Helligkeit des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 6, 9, 10 AM.

Wolkendecke aus SW. ziehend. Nachmittags gelichtet, die Alpen sichtbar. Das Tagesmittel der Wärme + 4.2°, um 4-6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Börsenbericht.

Wien, 8. Februar. Die heutige Börse zeigte recht augenscheinlich die Ueberbürdung der Speculation. Die fernern, von jenseits des Atlantischen Oceans heranziehenden, den politischen Horizont trübenden Wolken genügten heute, wie nentlich einige augenscheinlich falsche Gerüchte genügt hatten, eine sehr empfindliche Reaction hervorzurufen, welche, von den Spielpapieren ausgehend, auch auf Schrankenwerthe übergrieff.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Sections include A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Andere öffentliche Anleihen.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Sections include D. Actien von Bankinstituten, E. Actien von Transportunternehmungen.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Sections include F. Pfandbriefe, G. Prioritätsobligationen.

Table with 3 columns: Title, Geld, Waare. Sections include H. Privatlose (per Stück), Wechsel (3 Mon.), Cours der Geldsorten.